

LAZARUS HAENLEIN GOLDSTEIN

DAS LEBEN EINES CRAILSHEIMER JUDEN

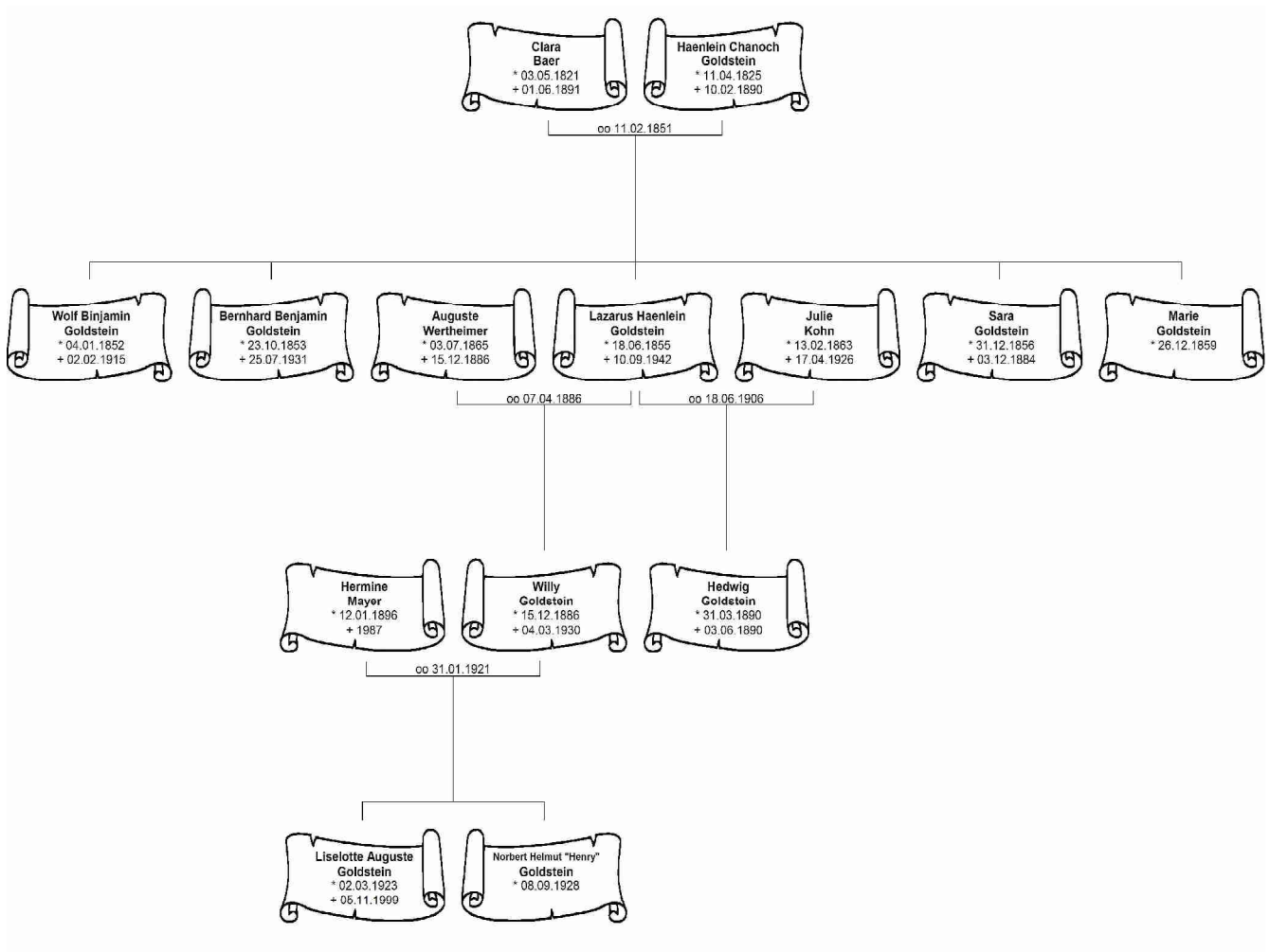
Simon Eberle und Christian Meiser



Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS.....	2
STAMMBAUM DER FAMILIE GOLDSTEIN.....	3
WICHTIGE DATEN AUS SEINEM LEBEN.....	3
KINDHEIT	4
DIE GRÜNDERJAHRE SEINES GESCHÄFTES.....	4
POLITISCHES UND GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT.....	6
DAS NEUE JAHRHUNDERT BIS ZUR MACHTERGREIFUNG.....	6
DIE JAHRE DES NATIONALSOZIALISMUS.....	7
DIE LETZEN WOCHEN IM LEBEN DES LAZARUS HAENLEIN GOLDSTEIN.....	9

Stammbaum der Familie Goldstein



Wichtige Daten aus seinem Leben:

1855, 18. Juni	geboren in Goldbach
Seit 1863	wohnhaft in Crailsheim
Seit 1878	Kaufmann in Crailsheim
1886	Verleihung des Crailsheimer Bürgerrechts
1886, 7. April	Hochzeit mit Auguste Wertheimer
1886, 2. Oktober	Geburt seines Sohnes Willy , Tod von Auguste Goldstein
1890, 31. März	Geburt seiner Tochter Hedwig Goldstein
1890, 3. Juni	Tod von Hedwig Goldstein
1906, 18. Juni	Hochzeit mit Julie Kohn
1930, 4. März	Tod Willys
1930	Übergabe des Geschäftes und Hauses an seine Enkel; seine Schwiegertochter Hermine übernimmt als Vormund den Laden
1942, 20. August	Transport ins Sammellager nach Stuttgart und von dort aus Deportation nach Theresienstadt
1942, 10. September	Tod in Theresienstadt

Kindheit

Am 18. Juni 1855 wurde Lazarus Haenlein Goldstein als Sohn von Haenlein Chanoch Goldstein und Clara Goldstein als drittes von fünf Kindern in Goldbach geboren. Über seine Jugend ist nichts weiter bekannt. Man weiß jedoch so viel, dass sein Vater ein Händler von Vieh- und ab 1862 Landesprodukten sowie Käufer und Verkäufer von Äckern, Wiesen und Ödland war¹, der sein auf 400 Florin geschätztes Kapital nur sehr langsam vermehrte.

Dennoch konnte sich Haenlein Chanoch Goldstein am 19.11.1850 in Goldbach Haus Nr. 38, das als ein „zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung, Scheuer und gewölbtem Keller im unteren Dorf“² beschrieben wird, kaufen. In diesem Haus erblickte Lazarus Haenlein Goldstein wohl das Licht der Welt und verbrachte dort auch die ersten Jahre seiner Kindheit.

Am 22.4.1863 erwarb sein Vater dann für 1320 Florin in Crailsheim Haus Nr. 315 in der Bauerngasse, ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung. Dabei leistete Goldsteins Großvater Wolf Löser Goldstein eine Bürgschaft.³ Man weiß, dass die Familie noch im selben Jahr nach Crailsheim umgezogen ist.

Sechs Jahre später, am 6.2.1869, kaufte sein Vater Haenlein Chanoch Goldstein für 2725 Florin das bei der alten Judenschule gelegene Haus Nr. 41, ein dreistöckiges Wohnhaus mit Stallung und gewölbtem Keller, wieder mit Bürgschaft seines Vaters. Gleichzeitig verkaufte er Nr. 315 für 1980 Gulden.⁴

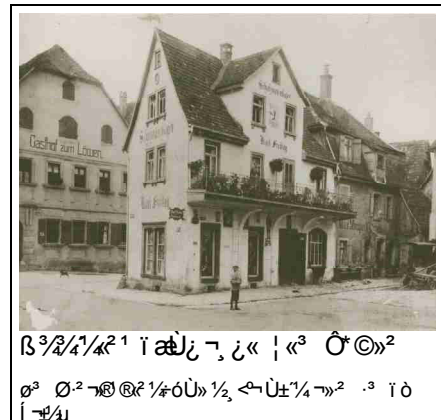
Die Gründerjahre seines Geschäftes

Im Jahre 1878 eröffnete der nunmehr volljährige Crailsheimer L.H. Goldstein sein eigenes Geschäft, das er selbst als „Hemdengeschäft verbunden mit Weißwaren“⁵ bezeichnete und das zunächst im Gasthaus zum Löwen untergebracht war⁶. Dabei warb Goldstein nicht nur mit den billigsten Preisen, sondern auch mit schnellster Maßanfertigung nach dem neusten Schnitt. Damit verlieh er einem Qualitäts- und Modernitätsanspruch Ausdruck, der zu einem Markenzeichen seines Geschäftes werden sollte.

Sein Sortiment beschränkte sich zu Anfang noch vor allem auf Hemdstoffe und Hemden, die er schon von Gründung seines Geschäftes an selbst herstellte.⁷

Oft wurden in seinen Anzeigen auch Elsässer Madapolame und Crettone beworben, was auf Geschäftsbeziehungen mit dem Elsass hindeutet und L.H. als einen fortschrittlichen und überregional orientierten Geschäftsmann erscheinen lässt.⁸

Am ersten Juni 1880 eröffnete er seinen Laden in der Schulstraße neben der Realschule und erweiterte bei dieser Gelegenheit auch gleich sein Sortiment. Damit fand Goldstein für seinen Laden die erste richtige Bleibe (im ehemaligen Laden des Herrn Maar), sodass er das



¹ Goldbacher Kaufbücher V-IX

² Goldbacher Kaufbuch VII 1850-1855

³ Stadtarchiv Crailsheim Kaufbuch 36

⁴ Stadtarchiv Crailsheim Kaufbuch 38

⁵ Siehe Abbildung 6: Fränkischer Grenzbote vom 25.07.1878

⁶ Siehe Abbildung 1

⁷ Siehe Abbildung 7: Fränkischer Grenzbote vom 31.05.1879

⁸ Siehe Abbildung 8: Fränkischer Grenzbote vom 21.10.1879

Provisorium im Löwen verlassen konnte.⁹ Zu dem bisherigen Angebot an baumwollenen Hemden und Hemdsstoffe kamen Leinenprodukte wie Bettwäsche und Möbelstoffe. Goldstein wechselte nicht nur in einen größeren Laden sondern versuchte auch seinen Personalstand zu erweitern¹⁰. Noch in der Schulstraße vollzog sich die Ausweitung seines Sortiments auf Aussteuerartikel, die er jetzt in einer größeren Vielfalt anbot.¹¹ Auch eine deutliche Ausweitung der Handelsbeziehungen lässt sich für diese Zeit feststellen.¹² Für eine kleine Stadt wie Crailsheim war sein Warenangebot damit durchaus ein erlesenes.

Am 7. April 1886 heiratete er die Jüdin Auguste geborene Wertheimer in Öhringen.¹³ Am 2. Oktober desselben Jahres wurde ihm dazu noch das Crailsheimer Bürgerrecht verliehen. Überschattet wurde dieses ereignisreiche Jahr von dem Tod seiner Frau bei der Geburt seines ältesten Sohnes Willy am 15. Dezember.

Der Laden in der Schulstraße sollte jedoch nur eine vorübergehende Bleibe für Goldsteins Geschäft sein.

Im Jahre 1888 scheint sich L.H., wie er von den Crailsheimern genannt wurde, eine günstige Gelegenheit geboten zu haben, sein Geschäft erneut zu vergrößern. Am 20. April 1888 erwarb er von den Erben des Drechslermeisters Jakob Hübner die Hälfte des Hauses Lange Straße 27 mit Scheune und Gemüsegarten sowie den Laden im unteren Stockwerk des Hauses zum Kaufpreis von 8900 Mark.¹⁴ Die andere Hälfte gelangte erst durch eine Versteigerung nach dem Tod der Witwe Hübner am 13. April 1892 in seinen Besitz. Dem Erwerb des Gebäudes folgte der Räumungsverkauf seines Geschäftes in der Schulstraße und der Bezug des neuen Geschäfts in der Lange Straße¹⁵. In einer Annonce verspricht Goldstein den Kunden nicht nur die gewohnte Qualität beizubehalten, sondern auch sein Sortiment zu erweitern.¹⁶

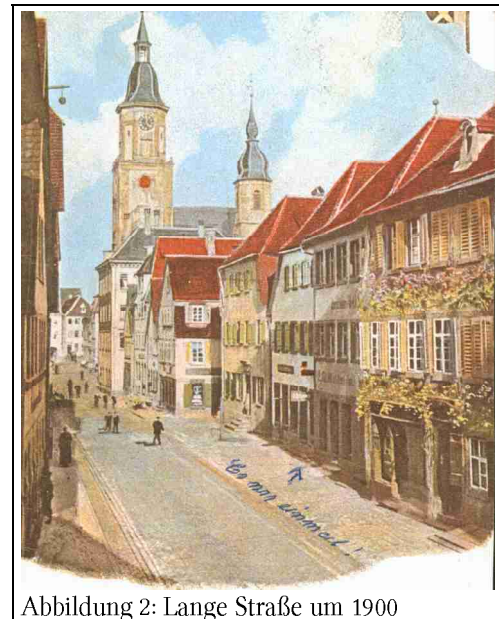


Abbildung 2: Lange Straße um 1900

Goldstein, der sein Geschäft schon mit einem Modernitätsanspruch in Sachen Mode gegründet und diesen auch fortwährend bestätigt hatte, hat nun zu seinen Baumwoll-, Leinen-, und Aussteuerprodukten auch Modewaren, insbesondere im Bereich Damenmode, hinzugefügt. Aber nicht nur was sein Angebot angeht, sondern auch im Hinblick auf die Unternehmensführung war Goldstein auf der Höhe der Zeit. Während man auf dem Lande der beginnenden Industrialisierung und ihren Erzeugnissen noch lange skeptisch gegenüber stand, erkannte Goldstein die neuen Möglichkeiten und wusste sie für sich zu nutzen. Dazu scheint eine regelmäßige Zeitungswerbung und ein ständiges Bewusstsein für Kundenfreundlichkeit zu seiner Betriebsführung gehört zu haben.¹⁷ Damit hatte er in nur neun Jahren aus einem kleinen Geschäft für Hemden und Hemdenstoffe einen breit aufgestellten Laden für Aussteuer- und Modewaren gemacht, welcher bis weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt war.¹⁸

⁹ Siehe Abbildung 9: Fränkischer Grenzbote vom 01.06.1880

¹⁰ Siehe Abbildung 10: Fränkischer Grenzbote vom 17.06.1880

¹¹ Siehe Abbildung 11: Fränkischer Grenzbote vom 16.10.1886

¹² Siehe Abbildung 12: Fränkischer Grenzbote vom 18.12.1886

¹³ Siehe Abbildung 13: Fränkischer Grenzbote vom 09.01.1886

¹⁴ Siehe Hübnerscher Kaufvertrag, Seite 16

¹⁵ Siehe Abbildung 14: Fränkischer Grenzbote vom 28.06.1888

¹⁶ Siehe Abbildung 15: Fränkischer Grenzbote vom 06.10.1888

¹⁷ Frequenz der Zeitungsanzeigen sowie die geradezu untertänige Sprache

¹⁸ Frank, Wilhelm: „Im Wasserstall“, Serie Crailsheimer Hauspost

Politisches und gesellschaftliches Engagement

In den folgenden Jahren muss Goldsteins Ansehen in der Crailsheimer Gesellschaft gestiegen sein, was sich an seinen zahlreichen Bürgerausschussmitgliedschaften erkennen lässt.¹⁹ Auch sein Aussteuer- und Modewarengeschäft scheint dazu beigetragen zu haben. So schreibt Wilhelm Frank rückblickend: *„Ihr Name hatte einen guten Klang bei den Leuten, denn ihr Geschäft war reell und die Qualität ihrer Waren wird noch heute gerühmt.“*²⁰

Bereits 1886 wurde er für dieses Amt vorgeschlagen und zog 1894, also zehn Jahre später, zum ersten Mal in den Bürgerausschuss ein. Seine politische Überzeugung lässt sich zum einen daran festmachen, dass er 1889, wie viele Crailsheimer Juden, den Kandidaten der Demokratischen Volkspartei Carl Mayer unterstützte, zum anderen kandidierte er für den Bürgerausschuss selbst auf der Liste dieser Partei, die in der Tradition der Märzrevolution von 1848 stand. Darüber hinaus war er Mitglied der Harmonia, einem bürgerlichen Gesangs- und Geselligkeitsverein²¹ und hatte lange Zeit das Vorsteheramt der israelitischen Kultusgemeinde in Crailsheim inne.

Das neue Jahrhundert bis zur Machtergreifung

Am 18. Juni 1906 heiratete er ein zweites Mal. Er ehelichte die Jüdin Julie geborene Kohn, die ihm schon im Jahre 1890 eine Tochter namens Hedwig geboren hatte, welche allerdings nur wenige Monate alt wurde. Schon im Jahre 1926 starb auch seine zweite Frau. Sein Sohn Willy heiratete 1921, die aus der Schweiz stammende Jüdin Hermine Mayer. Aus dieser Ehe gingen zwei Kinder hervor. Liselotte Auguste, kurz „Lilo“, Goldstein wurde am 2. März 1923 geboren, ihr Bruder Norbert Helmut kam 5 Jahre später, am 8. September 1928, zur Welt. Willy selbst starb schon am 4. März 1930.²²

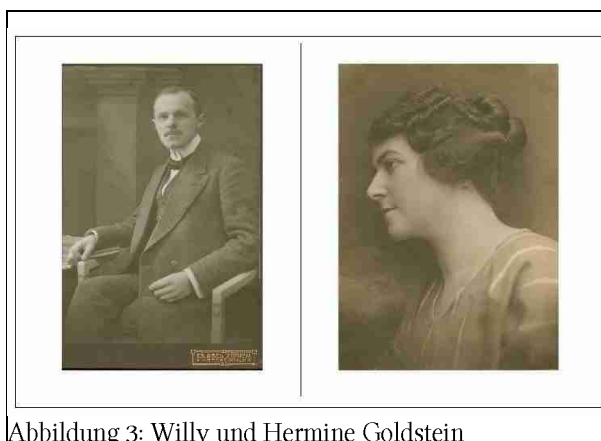


Abbildung 3: Willy und Hermine Goldstein

Für L.H. Goldstein muss eine Welt zusammengebrochen sein. In seinem von Schicksalsschlägen gezeichneten Leben hatte er jetzt auch noch seinen Sohn, den Erben seines Ladens verloren. Nur zwei Monate später beschloss er, sein Haus je zur Hälfte an seine Enkel zu überschreiben und seinen Laden seiner Schwiegertochter zu übergeben, vielleicht auch um die letzten Verwandten in seiner Nähe zu behalten. Er ließ sich bei dieser Schenkung ein lebenslängliches, ausschließliches und unentgeltliches Wohnrecht und eine monatlich zu bezahlende Rente garantieren. Der Wert der Schenkung wurde im Vertrag auf 12000 Reichsmark angegeben. Da beide Kinder noch minderjährig waren oblagen Laden und Grundstück zunächst der Obhut ihrer Mutter Hermine Goldstein. Der Laden Goldsteins, der fortan den Namen „L.H. Goldstein, Inh. Hermine Goldstein Aussteuer und Vorhanggeschäft, Crailsheim Lange Straße 27 tragen sollte, wurde bald zusammen mit dem Crailsheimer Kaufmann Karl Mayer betrieben bis sie

¹⁹ Siehe: Tabelle 1: Bürgerausschussmitgliedschaften L.H. Goldsteins

²⁰ Frank, Wilhelm: „Im Wasserstall“, Serie Crailsheimer Heimatpost

²¹ Vgl. Hohenloher Tagblatt vom 28.4.1995

²² Siehe Abbildung 16: Fränkischer Grenzboten vom 06.03.1930

den Lagerbestand des Geschäfts für 4800 RM und das Geschäft gegen eine Pacht von zunächst 140 RM vollständig an Mayer übergab.

Die Jahre des Nationalsozialismus

Nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten und den damit verbundenen ersten Judenpogromen, wie der Judenauspeitschung im Crailsheimer Schloss am 21. März 1933, erkannte Hermine den Ernst der Lage. Nachdem die SA am 1. April 1933 Stellung vor Goldsteins Haus bezogen und den Zutritt verhindert hatte beschloss sie mit ihren Kindern Helmut und Lilo zu Verwandten ins schweizerische Winterthur zu ziehen.

Lilo schilderte den Vorfall wie folgt:

„Vor unseren drei Geschäften [gemeint war das Haus Goldstein sowie seine jüdischen Nachbarn Stein und Friedmann] standen also SA-Männer mit dem Boykott-Aufruf 'Kauft nicht bei Juden': Soweit ich mich erinnern kann, zitterten wir vor Angst, aber es geschah uns nichts.“²³

Helmut, der heute in den USA unter dem Namen Henry Goldstein lebt, gibt in seiner Korrespondenz deutlich zu verstehen, dass sein Vater - Willy Goldstein - Deutschland aufgrund seiner patriotischen Einstellung nie verlassen hätte. In der Schweiz, wo Hermine Goldstein außer 1500 RM kein Vermögen besaß, war sie unmittelbar nach ihrer Einreise gezwungen zu arbeiten um den Lebensunterhalt für sich und ihre beiden Kinder zu verdienen. Später wurde L.H. Goldstein das Haus von seiner Schwiegertochter zurück überschrieben, in der Hoffnung dass er dann darin wohnen bleiben dürfe.

Von seinen Besuchen in den 1930er Jahre bei seinem Großvater berichtet Goldsteins Enkel Helmut:

„In späteren Jahren, also nach 1933, durfte ich den Großvater manchmal besuchen. Während dieser Besuche durfte ich jeweils in einer Wirtschaft für ihn eine Flasche Bier kaufen und dann als Lohn zuerst den Schaum des ersten Glases trinken. Während meines letzten Besuches bei meinem Großvater [ca.1937] wurde ich von einer Gruppe BDM-Mädchen als Saujude beschimpft und man hat mich später in der Schweiz gewarnt nicht mehr nach Deutschland zu fahren. Mit dem Namen Goldstein sei das jetzt für einen jungen Burschen viel zu gefährlich.“²⁴

Am 12. Mai 1939 verkaufte L.H. Goldstein das Haus dann an den Untermieter Karl Maier für 21000 RM ohne Hermines Wissen, sodass Goldstein nach Abzug einer Restschuld am Haus in Höhe von 3500 RM durch die Sparkasse ein Vermögen von etwa 15000 bis 18000 RM auf dem Konto hatte.²⁵ Von dem erlösten Kaufpreis war L.H. Goldstein gezwungen verschiedene



Abbildung 4: L.H. Goldstein mit Familie
von hinten: Helmut, Liselotte
von vorne: Hermine, ihre Schwester Margrit,
L.H. Goldstein

²³ Schreiben Lilo Goldstein an die Crailsheimer Autorin Kathrin Fastnacht vom 13.10.1994

²⁴ Korrespondenz Norbert Helmut Goldstein mit der Stadtverwaltung Crailsheim

²⁵ Vgl. Schreiben Sparkassendirektor G.Brodbeck an Frau Hermine Goldstein

Judenabgaben zu leisten, außerdem konnte er monatlich maximal 300 RM abheben. Auf diese Weise versuchte man die Juden finanziell zu enteignen und ihnen die Verfügungsgewalt über ihr Vermögen zu nehmen.

Im Jahr 1942 stellte Ratsherr Scheck die Anfrage, ob es nicht möglich sei die von Goldstein bewohnte Dreizimmerwohnung frei zu machen, damit ein Bruder des Hauseigentümers eine Wohnung bekommen könne. Daraufhin gibt Bürgermeister Fröhlich die Auskunft:

„,dass er mit Schreiben vom [...] April 1942 bei der Geheimen Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle Stuttgart gebeten habe, die in Crailsheim noch vorhandenen 9 Juden sobald als möglich umzusiedeln, damit die große Wohnungsnot eine, wenn auch bescheidene Linderung erfährt.“²⁶

In der Gestapo-Leitstelle Stuttgart hat er den Bescheid erhalten, dass eine weitere Umsiedlung im Lande Württemberg nicht mehr in Betracht komme, dass aber eine weitere Zusammenziehung der in Crailsheim noch wohnenden Juden und dabei die Freimachung der Wohnung Goldsteins durchführbar sei und von der Gestapo gedeckt werde.

Aus heutiger Sicht erscheint das Handeln Fröhlichs mehr als fragwürdig und so hat auch das Hohenloher Tagblatt in einem Artikel vom 28.07.1995 Fröhlich nicht nur die Mittäterschaft, sondern auch die gezielte Ausnutzung der Situation für die Stadt Crailsheim vorgeworfen. Zwar lässt die Quellenlage diese Einschätzung durchaus zu, doch wäre sie zu eindimensional um dem Sachverhalt gerecht zu werden. Das Hohenloher Tagblatt selbst stützt sich im erwähnten Artikel auf einen Bericht Wilhelm Franks, in dem dieser wiederum die Haushälterin Goldsteins Dorle Scheer in den höchsten Tönen lobt²⁷, welche selbst jedoch ein wesentlich freundlicheres Bild des Bürgermeisters Fröhlich zeichnet: *„Ich kann aus dem Gehörten mit Eid bezeugen, dass Herr Bürgermeister Fröhlich bei sämtlichen hiesigen Juden in hoher Achtung und in hohem Ansehen stand und zwar auch während der Nazizeit. Insbesondere mein Dienstherr Goldstein hielt sehr viel auf ihn. Noch bei seinem Abtransport von Crailsheim am 20. August 1942 äußerte er, Gott möge dem Herrn Bürgermeister Fröhlich sein den Juden jederzeit Erwiesenes Entgegenkommen und seine Freundliche Behandlung der Juden vergelten, namentlich auch sein Eintreten für das Belassen des Herrn Goldstein in seiner Wohnung bis zu seinem Abtransport lohnen.“²⁸*

Hermine Goldstein-Mayer, Goldsteins Schwiegertochter, zieht Franks Aussage über Dorle Scheer jedoch in Zweifel: *„Er hat mir nie mitgeteilt, dass er [das Haus] verkauft habe. Ich vermute, dass sich Dorle als Erbin einsetzen ließ. Sie war es ja auch, die seinerzeit dafür sorgte, dass aller Schmuck und das Silber, sowie die Familienstücke weg kamen und somit die Kinder enterbte.“*

Außer Frage steht jedenfalls, dass L.H. Goldstein tatsächlich bis zu seiner Deportation in seiner Wohnung bleiben durfte. Man kann daher davon ausgehen, dass Friedrich Fröhlich, der unter dem Druck der Nationalsozialisten stand, sich diesem im Wesentlichen beugte, und zwar insofern, dass er im vorausseilenden Gehorsam die Umsiedlung der in Crailsheim verbliebenen Juden beantragte. Doch hat er zumindest versucht Goldstein, die wenn auch kleine Linderung zuteil werden zu lassen, bis zu seiner Deportation in seinem Haus zu verbleiben, ein „Privileg“, das nicht jedem Crailsheimer Juden zuteil wurde. Schenkt man den Aussagen Dorle Scheers Glauben, so hat diese Geste Goldstein sehr viel bedeutet.

²⁶ Korrespondenz Norbert Helmut Goldstein mit der Stadtverwaltung Crailsheim

²⁷ Frank, Wilhelm: „Im Wasserstall“, Serie Crailsheimer Hauspost

²⁸ Korrespondenz Norbert Helmut Goldstein mit der Stadtverwaltung Crailsheim

Die letzten Wochen im Leben des Lazarus Haenlein Goldstein

Am 14. August 1942 schließlich kündigte die Gestapo die von Bürgermeister Fröhlich veranlasste Zusammenziehung der Crailsheimer Juden, die nichts anderes als eine Vorstufe der Deportation nach Theresienstadt war, an. Auch Goldstein wurde wohl wie vielen anderen alten Juden vorgelogen, dass sie in ein gemütliches Reichsaltersheim kämen, nach Theresienstadt oder in den Kurort Theresienbad.

Darüber hinaus wurden die Juden darauf hingewiesen, dass das Ausscheiden eines „Teilnehmers“ weder aus Krankheit, Gebrechlichkeit noch sonst einem Grund zulässig sei. Sein Vermögen von 15000-18000 RM wurde vom Reich beschlagnahmt.

Am 20. August 1942 wurde Goldstein nach einer obligatorischen Leibesvisitation von Polizisten, mit dem Zug ins Sammellager nach Stuttgart gebracht. Von dort aus wurde er zwei Tage später ins Altersghetto Theresienstadt deportiert.

Dazu wurde er wie viele andere Juden, darunter mindestens zehn Crailsheimer Juden, wie Vieh in einen Güterwagen gepfercht. Schon in den Wagons waren die Verhältnisse katastrophal. Den oft über siebzigjährigen Menschen fehlte nicht nur der Platz, sondern es fehlte auch an Verpflegung, medizinischer Hilfe und Toiletten. Dazu kommt, dass viele mit einem Reichsaltersheim gerechnet haben und weder physisch noch psychisch auf die Strapazen ihres Transportes und noch weniger auf die, die da noch kommen sollten vorbereitet waren.²⁹

Wer nicht das zweifelhafte Glück hatte im Vorzeigebereich, der ehemaligen Festung Theresienstadt untergebracht zu werden, hatte nicht mehr viel mehr als einen elenden Tod zu erwarten. Der Zug erreichte das Lager am 23. August bei glühender Hitze. Dort marschierten die zwischen 900 und 1000 deportierten Menschen ins Lager, viele brachen zusammen, daraufhin schlugen die Gendarmen mit Reiterpeitschen auf sie ein und hetzten die Hunde auf sie. Die erschöpften Menschen wurden auf dem Dachboden der so genannten Dresdner Kaserne untergebracht, der nur notdürftig beleuchtet war. Betten hat es selbstverständlich nicht gegeben, man musste sich auf die nackten von Schmutz überzogenen Steine niederlassen. 1500-2000 Menschen waren dort eingepfercht, so dass nachts an Ruhe nicht zu denken war. Viele litten bereits an Durchfall und täglich starben zahlreiche Menschen. Manche setzten ihrem Leben auch selbst ein Ende. Unter diesen Bedingungen, zwischen Unrat und Tod, Ratten und Ungeziefer und allein, fernab von Heimat, Freunden und Verwandtschaft fand sich Lazarus Haenlein nun wieder. Was mag sich der einstmals angesehene und erfolgreiche Geschäftsmann Goldstein, der lange Jahre für die Crailsheimer im Bürgerausschuss tätig war, nur gedacht haben - wenn man unter diesen Bedingungen überhaupt noch denken kann?

Er verstarb in Theresienstadt nach zweieinhalb Wochen Aufenthalt am 10. September 1942.

Am Tag der Ankunft L.H. Goldsteins in Theresienstadt titulierte die Hohenloher Zeitung unter der Überschrift 'Judenfrei' folgenden Artikel:

„Die letzten Juden haben vor einigen Tagen unsere Stadt verlassen, sodass Crailsheim nun judenfrei ist [...]. Es kommt hier [...] auf das grundsätzliche der Judenfrage an, das wir uns immer vor Augen halten müssen, insbesondere, wenn manche ahnungslos sich mehr mit dem Schicksal eines alten Juden als mit dem grundsätzlichen des Problems befassen. [...] wichtig ist, dass auch der einzelne Jude zu einer Rasse zählt, die von jeher dem deutschen Volk Unheil gebracht hat und nun allem, was



Abbildung 5: L.H. Goldstein um 1940

²⁹HT 28.07.1995

deutsch ist, den Kampf auf Leben und Tod ansagte. [...], die bewusst zu diesem Krieg getrieben hat, mit dem Ziel das deutsche Volk zu versklaven und zu vernichten. [...] ob er nun Goldstein, Levi oder Halheimer heißt, ob er alt oder jung ist, er ist Angehöriger jener Rasse, die mit dem ganzen Ingrimme ihres alttestamentlichen Hasses ihren Hass gegen Deutschland heraufbeschworen hat. [...] Wer aber gegen geistige Bazillenträger großzügig sein wollte, würde sich am eigenen Volk versündigen.³⁰

Alle hier verwendeten Quellen in Text und Bild liegen im Stadtarchiv Crailsheim

³⁰ Hohenloher Zeitung 28.08.1942

C r a i l s h e i m.

Geschäfts-Empfehlung.

Mache hiemit die ergebene Anzeige, daß auf hiesigem Platze ein
Hemden-Geschäft,
verbunden mit **Weißwaaren,**
als alle Sorten Hemdenstoffe, Einsätze, Krägen, Manchetten,
Cravatten etc. unter der Firma

L. H. Goldstein

errichtet habe und dasselbe pr. 1. August eröffnen werde. Ich
empfehle von da an mein Lager in feinen und billigeren
Herrenhemden, Arbeiterhemden
und Blousen
sowie obige Artikel zu äußerst billigen Preisen, und bemerke noch,
daß auch weiße Hemden nach Maß nach dem neuesten Schnitt
schnellstens angefertigt werden.

Mein Verkaufs-Lokal befindet sich im ersten Stock
im Gasthaus zum Löwen.
Indem prompte Bedienung zusichere, zeichne
achtungsvoll

L. H. Goldstein.

Abbildung 6: Fränkischer Grenzboten vom 25.07.1878

C r a i l s h e i m.

In allen Größen und
Beiten vorrätzig.

Nur selbstherfertigte
Waare.

Schwere Arbeiter- Hemden und Blousen

von 1 M. 60 Pfg. an,

weiße Herrenhemden

von 1 M. 70 Pfg. bis 5 M.

Dyforts zu farbigen Hemden

à 30 Pfg. die Elle,

weiße Hemdenstoffe

von 20 Pfg. an, empfi. hlt

L. H. Goldstein

im Löwen.

Weiße und farbige Herrenhemden nach Maß

werden schnellstens angefertigt.

Abbildung 7: Fränkischer Grenzboten vom 31.05.1879

Crailsheim.

Flanell-Hemden:

reinwollene in großer Auswahl von M. 3—8,
halbwollene „ „ „ „ M. 2—3,50,
baumwoll. „ „ „ „ M. 1,80—2,50,

weiße Herren-Hemden

in jedem Genre von M. 1,80—6 M.
in allen Größen vorräthig; in nur selbstverfertigter Waare.

2 Ellen breite Flanelle

zu Hemden und Kleidern von M. 1 an,
1¹/₄ E. breite Halb- & Baumwoll-Flanelle
von 35—50 Pfg. an,

elsässer Madapolame und Crettone
von 20—55 Pfg. die Elle,

weiße und farbige Unterhosen
von 90 Pfg. bis 2 M.

empfiehlt

L. H. Goldstein
im „Löwen.“

Abbildung 8: Fränkischer Grenzboten vom 21.10.1879

Crailsheim.

Verlegung.

Ich mache hiemit die Anzeige, daß ich den
Laden des Herrn

S. H. Marx in der Schulstraße
dahier miethweise übernommen und mein bisheriges
Löwen betriebenes

Hemden-Geschäft

seit 1 Juni dorthin verlegt habe, zugleich bemerke
noch, daß ich eine schöne Auswahl

Bettbarchente, Bettzeuge, Bique, Cattune,
Möbelstoffe, baumwollene Hosenzeuge,
Blaudruck, verschiedene Leinen etc. etc.
frisch angelegt habe und solche bestens empfehle.

Den 1. Juni 1880.

L. H. Goldstein,
Schulstraße.

Abbildung 9: Fränkischer Grenzboten vom 01.06.1880

Crailsheim.



Es finden bei mir noch
mehrere geübte
Weißnäherinnen
fortwährende Arbeit.

L. H. Goldstein,
Schulstraße.

Abbildung 10: Fränkischer Grenzboten vom 17.06.1880

Crailsheim.

Hemden-, Leinen- und ^{Meinem}Baumwollwaaren-Geschäft

habe nun auch

Tuche & Buckskins u. s. w.

beigelegt. Ich halte namentlich in Buckskins von den billigsten bis zu den feinsten Nouveautés größeres Lager und bin durch direkten Einkauf in den Fabriken in den Stand gesetzt, neben guter Waare sehr billige Preise stellen zu können. Auch hatte ich während der Leipziger Messe Gelegenheit, verschiedene Posten

wollener & halbwollener Damen-Kleiderstoffe

zu kaufen, welche ich hiemit ebenfalls zu billigen Preisen offerire. Ich empfehle:

Winterbuckskins in guter Qualität von	M. 2,50 an,
wollene Kleiderstoffe, doppelbreit, von	" 0,80 "
halbwollene Kleiderstoffe von	" 0,25 "
Baumwollflanelle, üb. 100 Stück am Lager, v.	" 0,25 "
wollene Flanelle zu Hemden & Kleider von	" 1.— "
rothe, blaue, graue und braune Flanelle, rein Wolle, von	" 0,60 "
alle Sorten Bettbarcheute von	" 0,45 "
Bettzeuge, Schurzzeuge von	" 0,30 "
weiße & farb. Damaste zu Ueberzügen v.	" 0,60 "
Pelzpiques in weiß & farbig von	" 0,40 "
Pique und franzöf. Crettonnes zu Ueberzügen von	" 0,25 "
15 verschiedene Qualitäten Mada- polame von	" 0,25 "
Stuhltuche & Baumwolltuche von	" 0,20 "
weiße & farb. Vorhangstoffe von	" 0,25 "
Jute- & Manilla-Gardinen, 100 bis 140 cm. breit, von	" 0,50 "
Sausmacher, Vielesfelder u. schles. Leinen von	" 0,45 "
Halbleinen von	" 0,30 "
160 cm. breite Bettuchleinen in 10 Quali- täten von	" 0,95 "
Sandtuchzeuge am Stück von	" 0,20 "
Läuferstoffe von	" 0,30 "

L. H. Goldstein,
Schulstrasse.

[118]

Abbildung 11: Fränkischer Grenzboten vom 16.10.1886

Crailsheim.

➔ Nützliche ➔

➔ **Weihnachts-Geschenke.** ➔

Ich empfehle hiemit mein frisch sortirtes Lager in Aussteuer-Artikel als:

Bielefelder, Schlessische & Passauer Leinen,
Bettuchleinen ohne Naht, **Bettzunge,**
Bettbarchente in 84 und 120 cm. breit,
 weiße und farbige **Damaste** zu Bettüberzügen,
Piqué, Cattune, weiße & farbige **Belzpiqué,**
 ● alle Sorten Vorhangstoffe, ●

Matratzendrell, Madapolame, Stuhlluche, Rouleauxstoffe,
 Handtücherzeuge, abgepaßte Tischtücher, Tafel-
 Tücher, Handtücher, Servietten Gläsertücher,
 wollene Bettdecken, Bügeldecken Bettüberwürfe,
 Bettvorlagen, Tisch- & Commodedecken,
 feine Taschentücher in weiß und farbig.
 Ferner größte Auswahl in
 Baumwollflanelle, wollene Flanelle, Bodenläufer
 in 55, 70 und 120 cm. breit,
Filzröcke, Schürzen, Hosenträger,
 (14) etc. etc. etc.

L. H. Goldstein,

➔ Schulstrasse. ➔

Abbildung 12: Fränkischer Grenzbote vom 18.12.1886

Auguste Wertheimer

L. H. Goldstein

Verlobte.

Freudenthal. Crailsheim.

Den 3. Januar 1886.

Abbildung 13: Fränkischer Grenzbote vom 09.01.1886

Crailsheim.

Ausverkauf.

Wegen bevorstehenden Umzugs und Geschäftsveränderung halte ich von heute ab einen vollständigen Ausverkauf in meinen sämtlichen Artikeln und zwar bedeutend unter den gewöhnlichen Preisen. Namentlich mache auf folgende Artikel aufmerksam:

Tuche und Buckskins, Halbtuche, alle Sorten Hosenzzeuge, Bettbarchente, Bettzeuge, Cretonnes, Damaste zu Bettbezügen, weiße und farbige Pique, Belziqués, reine Leinen in vielen Qualitäten, Halbleinen, Bettuchleinen ohne Naht, alle Sorten Madapolame, Baumwolltuche, weiße & farbige Vorhang- und Konfleurstoffe, Handtücher- und Tischtücherzeuge, Schurzzeuge, Hemden- und Blousenzeuge, Blaudruck, Bodenläufer, Matrazendresse, schwarze Cachemire, ein Posten billige Kleider- und Unterrockstoffe, Regenmäntelzeuge, abgepaßte Tischtücher, Tafeltücher, Handtücher und Servietten, Gläfertücher, Caffee- und Theedecken, Frottiertücher, Bügeldecken, Pferdebedecken, wollene Jaquard- und rote Bettdecken, Bettüberwürfe in weiß und farbig, Bettvorlagen, Tischdecken, Filzrüde, Normalhemden, Reformhemden, wollene Unterjaden und -Hosen, alle Sorten weiße und farbige Taschentücher in Leinen und Baumwolle, crème, weiße und farbige Vorhanghalter, weiße und farbige Hemden in allen Weiten, Kragen, Manschetten, Cravatten etc. etc.

Ich wiederhole, daß sämtliche Artikel, um rasch zu räumen, bedeutend unter dem Preis abgegeben werden. Bei Abnahme von M. 20.— an gewähre außer den herabgesetzten Preisen noch 1/10 Rabatt gegen Barzahlung.

L. H. Goldstein,
neben der Realschule. ⁽¹¹⁾

Als besonders preiswert empfehle
45 Stück $\frac{3}{4}$ breite reinwollene Flanelle
zu Kleidern und Hemden geeignet, per Elle M. 1.— (früherer Preis M. 1.40—1.50).

Abbildung 14: Fränkischer Grenzboten vom 28.06.1888

Crailsheim.

Geschäfts- Veränderung.

Ich mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Tuch-, Mode-, Leinen- und Weisswaren-Geschäft

von der Schulstraße in meinen neuengerichteten Laden in die

Lange-Strasse

verlegt und heute eröffnet habe. Außer meinen bisherigen Artikeln habe noch ein gut sortiertes Lager in

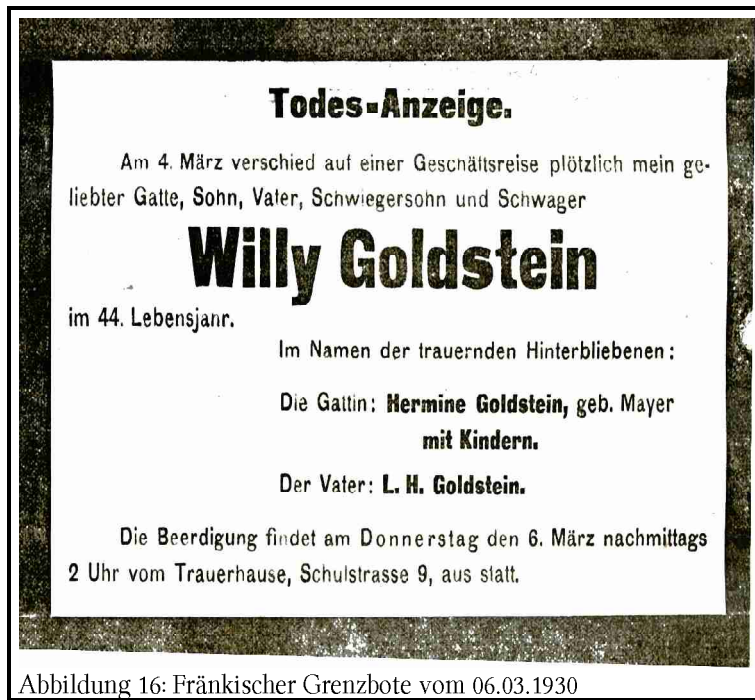
Damen - Kleiderstoffen,

von den billigsten bis zu den feinsten Sachen, beigelegt und bin im Stande, auch in diesem Genre durch Verbindung mit den ersten Fabriken, solide Qualitäten zu billigen Preisen zu liefern. Mein Lager ist in allen Artikeln frisch sortiert und empfehle mein neues Unternehmen einem gütigen Wohlwollen.

Achtungsvoll

L. H. Goldstein,
Lange-Strasse Nr. 265.
neben Hrn. Conditor Proß. ⁽¹¹⁹⁾

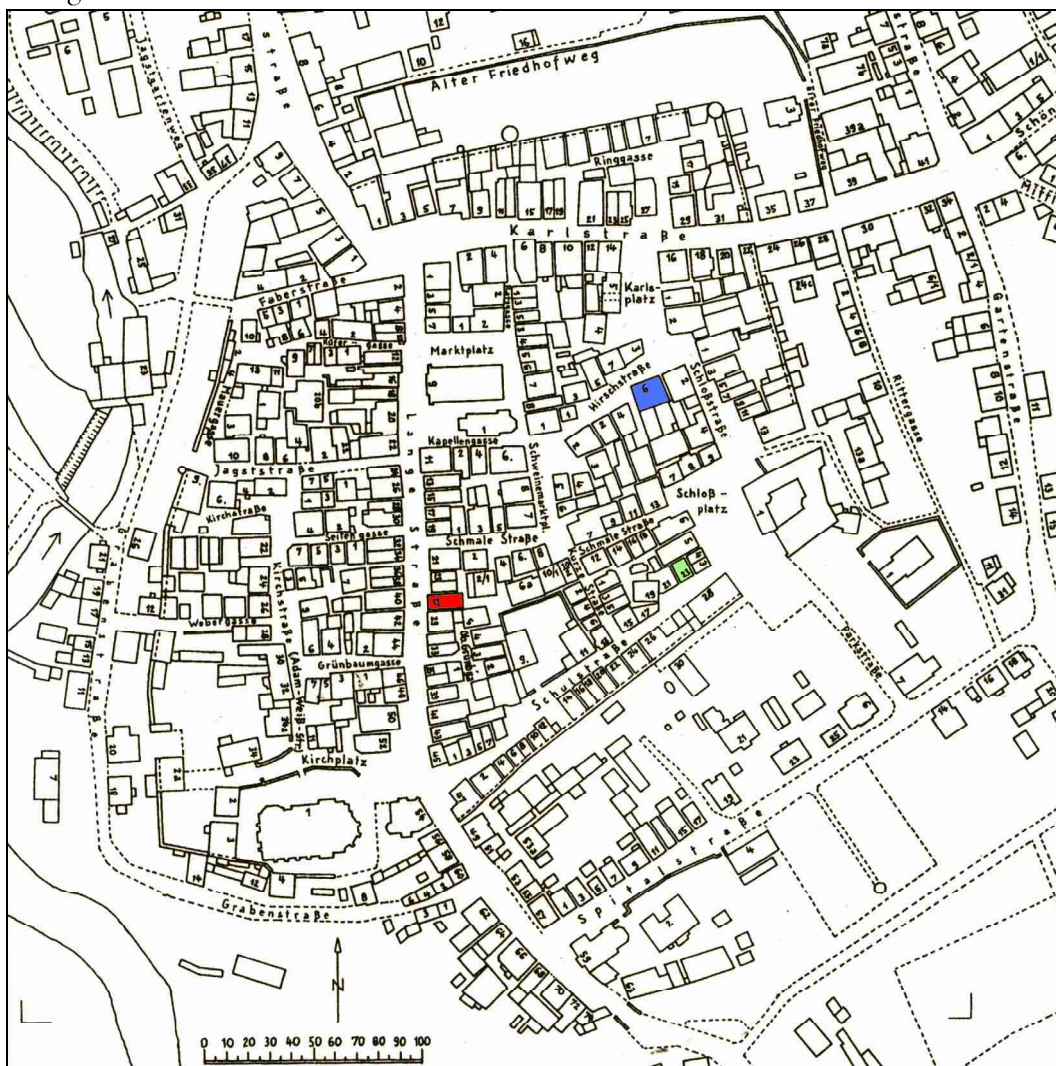
Abbildung 15: Fränkischer Grenzboten vom 06.10.1888



Wahl	06.12.1894	07.12.1904	07.12.1910	03.12.1912
auf	2 Jahre	2 Jahre	2 Jahre	4 Jahre

Tabelle 1: Bürgerausschussmitgliedschaften L.H. Goldsteins

Abbildung 17: Plan Crailsheims zu Goldsteins Zeiten



Niedlassungen des Goldsteinschen Geschäftes:

- Geschäft im Gasthaus zum Löwen (1878-1880)
- Geschäft in der Schulstraße (1880-1888)
- Geschäft in der Lange Straße 27 (1888-1930)

Kaufbuch, Band 48, S. 133-138:

I. Kaufvertrag Erbgemeinschaft Hübner – L.H. Goldstein (Eintrag 20. April 1888)

Die Erben des Johann Jakob Hübner, gewesenen Drechslermeisters hier, und zwar

- (a) die Tochter Christiane Hübner, ledige Dienstmagd in Ilshofen,
- (b) der Sohn Leonhard Hübner, Tagelöhner hier,
- (c) der Sohn Christof Hübner, Seiler in Schmalfelden,
- (d) der Sohn Friedrich Hübner, Steinhauer hier

verkauft an

L.H. Goldstein, Kaufmann hier, Markung Crailsheim

→Hs. Nr. 265

die Hälfte an 1 a 21 qm ein dreistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller in der langen Straße neben Conditor Proß und Wundarzt Eberle

→Hs. Nr. 265a

die Hälfte an 1 a 20 qm Scheuer mit Stallung in der langen Straße hinter dem Wohnhaus, neben Metzger Krauß und Witwe Stock

→7 4 qm Hofraum.

Nach dem Kaufbuch 23 Bl. 147b gehört zu obiger Wohnhaushälfte

- (a) im unteren Stock: der halbe Keller linker Hand, die mittlere Holzlege rechter Hand.
- (b) im mittleren Stock: die 1. Kammer rechter Hand.
- (c) im oberen Stock: die vordere Wohnstube mit Stubenkammer, 1 Küche mit Speißkammer und der hintere Boden.

Der Hofraum und die Kammer sind nicht abgeteilt.

→P. Nr. 74/1

die Hälfte von 1 a 46 qm Gemüsegarten hinter dem Wohnhaus.

Kaufpreis 8200 M (achttausendzweihundert Mark)

Bedingungen:

§ 1 Der Kaufschilling wird am 25. Juli d. Jrs. baar und bis dahin ohne Zins bezahlt.

§ 2 Ein Pfandrecht wird sich nicht vorbehalten.

§ 3 Die Kaufobjekte gehen am Tage des gerichtlichen Erkenntnisses mit allen darauf haftenden Rechten und Lasten, bekannten und unbekannt, ohne Operation für den Meißgehalt in das Eigentum des Käufers über.

Zu den Gebäuden gehört alles, was band-, niet- und nagelfest ist.

Vom Verkaufe sind ausgenommen:

- die ganze Ladeneinrichtung im Parterrestock,
- der Ofen im Laden,
- der Glockenzug,
- der Herd und das Schüsselbrett in der Küche des Mieters Burkhardt,
- der Bügelofen.

Die Verkäufer behalten sich das Benützungsrecht der Kaufobjekte bis 25. Juli d. Jrs. Bevor und sind zum Bezug des Mietzinses berechtigt.

§ 4 Steuern und Abgaben übernimmt der Käufer vom 1. April 1888, den Brandschaden vom 1. Janr. 1889 an.

§ 5 Sämtliche durch gegenwärtigen Vertrag entstehenden Kosten, wie Accise, Erkenngeld und

II. Vereinbarung Barbara Hübner – L.H. Goldstein (Eintrag 20. April 1888)

Nachdem die Erben des Drehers Johann Jakob Hübner ihren hälftigen Anteil an

Hs. Nr. 265, 1 a 21 qm, einem 3-stöck. Wohnhaus in der langen Straße unterm 13. d. mts. An den Kaufmann L.H. Goldstein dahier verkauft haben, ist heute zwischen dem Letzteren und der Eigentümerin der anderen Haushälfte, Barbara Hübner, geb. Bullinger, Kürschners-Witwe, folgender Vertrag abgeschlossen worden:

Die Wwe. Hübner tritt ihren im Güterbuch nicht näher beschriebenen Anteil an dem im unteren Stocke des Hauses eingerichteten Laden an Goldstein käuflich ab um die Summe von 700 M (siebenhundert Mark), welche am Tage des gerichtlichen Erkenntnisses baar bezahlt werden.

Nach dieser Abtretung hat die Witwe Hübner im untern Stocke des Hauses als Eigentum nur noch anzusprechen das Kämmerlein unter der Stiege und die hintere Holzlege.

Von der Wwe. Hübner wird anerkannt, daß der im ersten Stocke des Hauses befindliche Abtritt von dem Besitzer der anderen Haushälfte mitbenützt werden darf.

Die Kosten dieses Vertrags werden von beiden Contrahenten je zur Hälfte bezahlt.

Die Giltigkeit dieses Kaufvertrags ist von der Perfektion des zwischen den Erben des Joh. Jakob Hübner u. L.H. Goldstein abgeschlossenen Kaufvertrags abhängig und ist demnach das gerichtliche Erkenntnis über beide Verträge gleichzeitig auszusprechen.

Im Übrigen ist dieser Vertrag stet und fest und wird von den Contrahenten auf Reuezeit und alle Einreden verzichtet.